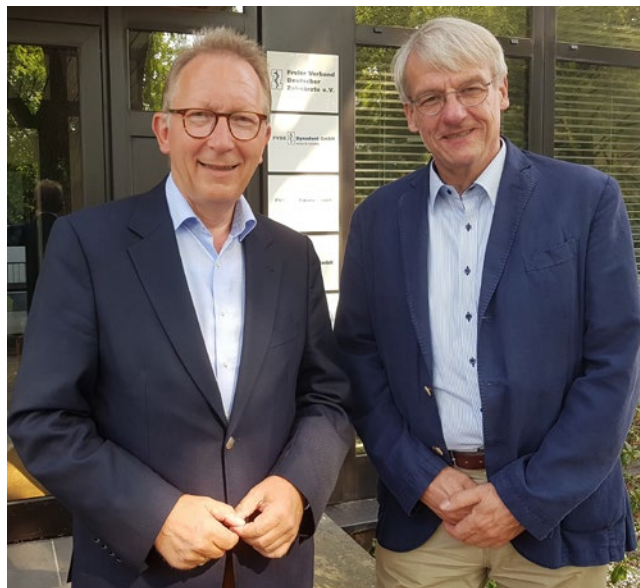


SORGEN IN DER SOMMERPAUSE

Gespräch in Bonn-- Auch wenn das politische Berlin sich fast zwei Monate Sommerpause gönnt, die kleinen Sorgen und großen Befürchtungen der Zahnärzteschaft kennen keine Auszeit. Über die drängendsten Probleme hat der FVDZ-Bundesvorsitzende Harald Schrader (rechts im Bild) mit dem Vorsitzenden des Gesundheitsausschusses im Bundestag, Erwin Rüdgel (CDU) gesprochen. Zu diesem Gespräch hat Rüdgel den Freien Verband Deutscher Zahnärzte in Bonn besucht – dies liegt zwar nicht ganz in seinem Wahlkreis, aber gleich um die Ecke. Wichtigstes Gesprächsthema: Fremdinvestoren in Medizinischen Versorgungszentren. „Dass dadurch die flächendeckende Versorgung und die freiberuflichen Strukturen zerstört werden, müssen wir immer wieder deutlich machen“, sagte der FVDZ-Vorsitzende Schrader.

SAS



HÄUFIGSTE PRAXISFORM IN EUROPA: SELBSTSTÄNDIGKEIT

Studie zur zahnärztlichen Freiberuflichkeit-- Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa gibt es einen Trend zu immer neuen Formen der zahnärztlichen Berufsausübung. Das ist das Ergebnis einer Studie der Arbeitsgruppe „Liberal Dental Practice“ (LDP) der beiden Initiatoren Chairman und FVDZ-Europabeauftragter Dr. Ernst-Jürgen Otterbach und FVDZ-Bundesvorstandsmitglied PD Dr. Thomas Wolf (Universität Bern). Die Studie ist im Frühjahr im Magazin Quintessence International erschienen.



Die Studie zielt darauf ab, unter anderem die Organisation der Zahnärzte, die Arten der Berufsausübung, Rahmen und Umfang der universitären Ausbildung in der ERO (der Europäischen Regionalen Organisation der Weltzahnärzteorganisation, FDI) zu analysieren und mit den aktuellen Veränderungen im zahnärztlichen Sektor kritisch zu diskutieren.

CHARTA DER FREIEN BERUFE RESPEKTIEREN

In den insgesamt 33 evaluierten Ländern werden pro Jahr 16.619 Zahnärzte in 353 Universitäten ausgebildet, weibliche Studierende gibt es zu 63 Prozent, Tendenz steigend. Die selbstständige Zahnarztpraxis ist noch die häufigste Praxisform (51,7 Prozent). Nach dem Abschluss dürfen 72,7 Prozent der Zahnärzte selbstständig arbeiten, wobei etwa ein Drittel als Pflichtmitglied in Kammer oder Verband organisiert ist. Im Schnitt ist die Relation Zahnarzt zu Einwohner 1:1.570. Beachtlich ist, dass in den meisten Ländern keine Regeln für die Gründung von sogenannten Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) existieren. Trotz moderner

Formen der Berufsausübung, so die Autoren, sollte die Charta der freien Berufe respektiert werden. Die zunehmende Kommerzialisierung kann nur verhindert werden, wenn ethische Grundsätze festgelegt und eingehalten werden. Mundgesundheit muss ohne den Einfluss von Dritten gewährleistet sein.

Eine deutsche Übersetzung der Studie steht zum Download bereit unter www.fvdz.de/international. EJO/TWO

TERMINE



11. – 13.10.2018

LÜBECK: Hauptversammlung des Freien Verbandes

08. – 10.11.2018

FRANKFURT/MAIN: Deutscher Zahnärztetag